

- JAKOB, H. (1955):
Der wüste "Hof zum Gißübel" und die Weinberg-Hochraine auf dem Distelberg. Zur Geschichte des Weinbaus im ehemaligen Hochstift Bamberg. – Fränk. Land 2, S. 61–64.
- LEHNES, G. L. (1842):
Geschichte des Baunach-Grundes in Unterfranken. – Würzburg.
- KETTNER, L. (1976):
Hallertauer Hopfenbau. Geschichte und Gegenwart. – Mainburg.
- KRIMM, K. (1974):
Stadt und Amt Baunach. Ein Beitrag zur Heimatkunde. – Hallstadt.
- OESTERREICHER, P. (1823):
Beiträge zur Geschichte des Hopfenbaues in dem ehemaligen Fürstbisthume Bamberg. – Bamberg.
- RIEGEL, A. (1856):
Der Hopfenanbau in Baunach. – Gemeinnützige Wochenschrift 6/1856, S. 6–7, 19–21, 31–34.
- ROPPELT, J. B. (1801):
Historisch-topographische Beschreibung des Kaiserlichen Hochstifts und Fürstenthums Bamberg. – Nürnberg.
- RUPPERT, K. (1958):
Spalt. Ein methodischer Beitrag zum Studium der Agrarlandschaft mit Hilfe der kleinräumlichen Nutzflächen- und Sozialkartierung und zur Geographie des Hopfenbaus. – Münchner Geographische Hefte 14, Kallmünz.
- RUPPERT, K. (1960):
Die Bedeutung des Weinbaues und seiner Nachfolgekulturen für die sozialgeographische Differenzierung der Agrarlandschaft in Bayern. – Münchner Geographische Hefte 19, Kallmünz.
- SCHNEIDAWIND, F. A. (1797):
Versuch einer statistischen Beschreibung des kaiserlichen Hochstifts Bamberg. – Bamberg.

Hans Bahrs

Kleiner Mensch

Siehe, es steht der Baum,
den du im Sommer mit kleinen,
helflosen Armen umfängen,
lang schon entlaubt.
Du weißt, es hat der Sturm,
der nun als wilder Geselle
durch uns're Gärten reitet,
all seine Blätter verweht.

Aber: sei nur getrost!
Es werden länger die Tage
mit wachsender Macht dieser Sonne
bald schon gewiß.
Bruder sei du dem Sturm,
sei ihm ein froher Gefährte!
Siehe, dein Leben weitet,
richte zum Lichte sich auf.

Eine Bewässerungsanlage aus dem 19. Jahrhundert

Die Wiesenkulturgenossenschaft Baunach – Daschendorf – Ebing – Rattelsdorf

1. Definition, Zweck und Funktion einer Wiesenbewässerungsanlage

Eine Wiesenbewässerungsanlage stellt als naturnahes Kulturlandsystem ein künstlich bewässerbares Dauergrünland dar, deren Hauptzweck die Bodenbefeuchtung und Düngung mit natürlichen Schwebstoffen durch Rieselfahren ist.

Ertragreiche Heuwiesen waren vor allem im 19. Jahrhundert die Voraussetzung für eine vermehrte Viehhaltung, was über die damit verbundene gesteigerte Stallungsproduktion die Möglichkeit zur Erweiterung bzw. Intensivierung des Ackerbaues eröffnete. Um die Ackerproduktivität zu erhöhen, war eine Steigerung der Grünlanderträge für die Futterbeschaffung von ausschlaggebender Bedeutung, denn der Feldfutterbau war nur wenig bekannt und Futterhackfrüchte wurden nur in geringem Umfang angebaut. Die Beschaffung des Rohfutters erfolgte somit fast ausschließlich über das Dauergrünland. Eine Ertragssteigerung auf den vorhandenen Wiesen war damals zur vorrangigen Aufgabe geworden.

Die gebräuchlichsten Wiesenbauverfahren bei der Errichtung einer Bewässerungsanlage waren der Grabenstaubau, die Überstauung, der natürliche Hangbau und der Rückenbau. Das Bewässerungswasser wurde bei allen Verfahren in der Regel vom natürlichen Zufluter mittels einer Hauptschleuse seitlich in die Hauptzuleiter abgeleitet. Von diesen zweigten weitere Verteilwerke ab, die das Wasser in ein weitverzweigtes, sinnvoll der Mikromorphologie angepaßtes Netz von Gräben führten, wo es schließlich zur Überrieselung der Wiesen gelangte. Das überschüssige bzw. verbrauchte Wasser wurde mittels spezieller Entwässerungsgräben wieder dem natürlichen Zufluter abgeführt.

2. Die Wiesenkulturgenossenschaft Baunach – Daschendorf – Ebing – Rattelsdorf

Die Wiesenbewässerungsanlage liegt im westlichen Teil Oberfrankens, in den heutigen Gemarkungen der Stadt Baunach, des Marktes Rattelsdorf und der Gemeinde Breitengüßbach. Die von der Itz gespeiste Anlage wird im Norden begrenzt von der Kreisstraße Baunach – Daschendorf, im Westen und Südwesten von der Stadt Baunach bzw. dem gleichnamigen Fluß, im Süden vom Main und im Südosten und Osten von der Bundesstraße 4 zwischen Breitengüßbach – Rattelsdorf. Der geologische Untergrund in den Talböden von Baunach, Itz und Main besteht im wesentlichen aus unsortierten Talsedimenten, Sanden und Kiesen, aber auch aus stellenweise stark tonhaltigen Schichten.

2.1 Planung und Ausführung

Der Bau der Wiesenbewässerungsanlage gehörte nach zeitgenössischen Berichten zu den größten und gewagtesten, aber wie sich zeigte, auch zu den erfolgreichsten Kulturunternehmungen Frankens im vergangenen Jahrhundert. Träger der Bewässerungsanlage war die Wiesenkulturgenossenschaft Baunach – Daschendorf – Ebing – Rattelsdorf, die am 12. Juni 1869 gegründet wurde. Nach der ursprünglichen Planung sollten 1131 Tagwerk, d. h. 385,3 Hektar neuanzulegendes Wiesenland künstlich bewässert werden, wobei auf die Gemarkung Baunach der größte Anteil von 653 Tagwerk entfallen sollte. Die endgültige Flächengröße belief sich dann jedoch auf 805 Tagwerk bzw. 277,5 Hektar, da sich einige Landwirte des Marktes Rattelsdorf, mit einer eigenen kleinen Anlage von dem Großprojekt zurückzogen. Förderlich für den Entscheidungsprozeß zugunsten der